

Aberwunde Post - Aus dem Goldenland, Freitag 3. Oktober 2014

RP-SERIE WEGEKREUZE UND HEILIGENHÄUSCHEN (32)

Die Geheimnisse der Honnenkapelle

Zwischen den Feldern Wachtendonks, im Ortsteil Rüttendorf, liegt die Kapelle St. Crucis. Sie entstand 1708 wegen eines Gelöbnisses und wurde in den Jahren 1856/57 neu gebaut. In früherer Zeit war dort ein Rochus-Bildstock.



Kümmere: Michel Beckmann, Franz Hoyer und Bernd Trienekens (von links) vor der Kapelle in Wachtendonk. RP-FOTO SEYBERT

VON BIANCA MOKWA

WACHTENDONK Es gibt viel zu erzählen über die Kapelle St. Crucis, die zu Rüttendorf gehört, das wiederum eine Bauernschaft Wachtendonks ist. Bekannt ist sie als Honnenkapelle. Das Kapellchen und der daneben liegende Honnenhof gehörten schon immer irgendwie zusammen. Wer auf dem Honnenhof war, der stellte auch den Küster, der sich um die Kapelle kümmert. Zuletzt war das Käthe Thissen.

Aktuell ist Franz Hoyer aus der Nachbarschaft der „Schließmeister“. Er öffnet sie Kapelle für Besucher, und manchmal ist darin richtig viel los. Zuletzt gestern: Am 30. Oktober war dort das Rosenkranzgebet der Vereinigten St. Sebastians- und St. Michaelsbruderschaft Gelinter. Aber auch zur Maiandacht oder an den Bitt-Tagen vor Christi Himmelfahrt ist die Honnenkapelle wichtige Anlaufstelle. Beim Tod eines Schützenbruders oder eines Nachbarn ist die Kapelle ein wichtiger Ort des Gedenkens, betonen der Bruderschaftsvorsitzende Bernd Trienekens und sein Stellvertreter Michael Beckmann.

Die Kapelle berührt. Links neben der Eingangstür hängt ein Gedicht von Heinrich Taxen. „Es kommt hier vorüber, zu Gefährd und zu Fuß. Für jeden hat die Kapell' einen freundlichen Gruß“, beginnt das sechsstrophige Gedicht. Es endet: „Und kommst du vorüber, die Kapelle grüßt dich einmal nicht, mein

Freund ich bedauere es, dann siehst du sie nicht.“ Die Schwester des Dichters, Mina Taxen, spendete Holz für eine neue Tür.

Der neugotische Bau hat sogar einen Glockenturm. Geläutet wird noch per Hand. Den Innenraum der Kapelle prägt eine Mischung aus sakralen und rustikalen Gegenständen. Ins Blickfeld der Besucher

„Und kommst du vorüber, die Kapelle grüßt dich einmal nicht, mein Freund ich bedauere es, dann siehst du sie nicht“

Gedicht an der Eingangstür

rückt sofort der Altar mit dem Abbild von Jesus in den Armen Marias. An der linken Seitenwand hängt ein handgefertigtes Holzschild von Wilhelm Hilkmann. „Danke Gott und sei zufrieden“, steht dort als Aufforderung. Er hat auch das Holzkreuz für das Kruzifix gefertigt. Das frühere Kreuz liegt versteckt im Altar.

Es wird gemunkelt dass in Kriegsjahren unter dem Dach Getreidesäcke versteckt wurden. Wer weiß, welche Geheimnisse die Mauern noch verbergen?

Gegenüber dem Kruzifix hängt eine Holztafel, auf der die Bitte formuliert ist: „Segne Frucht und Ackerland. Schütz vor Wasser, Flut und Brand“. Unweigerlich hängt die Geschichte der Kapelle mit dieser Bitte zusammen. Denn die erste Ka-

pellen-Version wurde 1708 nach dem großen Stadtbrand in Wachtendonk gebaut. Das Ehepaar Caspar Lauwert und Elisabeth van Kempen gelobten, wenn der Brand ihr Haus verschone, Geld für kirchliche Zwecke zu spenden. Ihr Zuhause, das Haus Püllen, steht bis heute. Der erste Kapellen-Bau war allerdings ein Fachwerkhaus, der Putz aus Lehm. Irgendwann war es so häufig, dass die Neuerrichtung anstand.

Gebaut wurde die heutige Kapelle 1856/57. Und renovierungsbedürftig ist sie auch. Eine größere Renovierungsaktion liegt schon Jahre zurück. Zeitungsartikel berichten vom Engagement der Nachbarschaft im Jahr 1987.

Eine Rolle hat das Kapellchen immer im Leben der Rüttendorfer Nachbarschaft gespielt. Es liegt unweit der ehemaligen Gelinter Schule auf dem Weg, der zur früheren B60 führt. Schließmeister Franz Hoyer erinnert sich noch an die Zeiten, in denen es für die Schüler selbstverständlich war, einmal in der Woche dort zum Gottesdienst zu gehen. Auch er ist da zur Schule gegangen. Allerdings in den Jahren 1938 bis 1945. „Da ist der wöchentliche Schulgottesdienst weggefallen, weil es einen Priestermangel wegen des Krieges gab“, erzählt der 83-jährige.

Heute kümmert er sich gemeinsam mit den Familien Zetzen und Willemsen um die innere und äußere Pflege der Kapelle, damit sie noch vielen Generationen erhalten bleibt.